I. Nr. 94060

Sehr geehrter Herr!

Aus der heutigen No der „Presse“ erfahre ich, daß Poly Henrion, alias Kohl von Kohlenegg gegen Sie wegen Ihrer Auslassungen über diesen Schaf-kopf in der vorletzten No des „Figaro“ einen – Injurienprozeß angestrengt hat!

Daß die Verdummheit zur Wahrung ihrer Rechte diesen letzten Instanzengang beschreitet, muß voll-ständige Würdigung und Entschul-digung finden, da sie gleichzeitig zu feig und unfähig ist, um in anderer, einem ehrenwerthen Schriftsteller ent-sprechenden Weise seinen Meinungs-äußerungen zu begegnen, welche bereits zu verschiedenen Malen den ganzen gebildeten und sogar den wenig intelligenten Publicum geärgert – und wenn die Kritik in ernster oder witziger Form gegen dergleichen Ausschreitun-gen der modernen Theaterregisseure ihr entschiedenes Verdikt (selbst in der schärfsten Weise) ausspricht, so

Können

können Publicum und — Richter
sich damit nur einverstanden
erklären!

Sie werden sich vielleicht
wundern, geehrter Herr, wenn
ich in dieser Angelegenheit
selbst Partei ergreife. Ganz
glaube ich mich jedoch um so
mehr berechtigt, als ich gegen
diese verneinende Richtung
gewisser Theaterdichter etwas
Überwuchern mit aller mir zu
Gebote stehenden Freimüthigkeit
geschrieben habe und noch jüngst
aus Veranlassung der Kritikgemeinde
von Altenburg in meinem, im
Berliner Fremdenblatt erscheinenden
„Wiener Streifzüge" geschrieben.

Wollen Sie es nicht übel
deuten, wenn ich die betreffenden
Stellen abschriftlich beizulegen mir
erlaube, da ich nur von jeder
No ein Exemplar besitze. Sollten
Sie Einsicht von den gedruckten Expl. neh-
men wollen, so stelle Ihnen dieselben
jeder Zeit zur Verfügung. –

Der Wunsch, Ihnen meine unbedingte Zustimmung und Hochachtung für Ihr entschiedenes Auftreten auszusprechen gegen einen Machtspruch, der das Theater zu einer Stelle und die Kunst für ein obligates Schweigen..... zu überantworten beliebt, – jener Wunsch sei Entschuldigung für dieses Schreiben an Euer Hochwohlgeboren, das ich schließe mit dem Ausdruck besonderer Hochachtung

ergebenst

Wien, 21. Decbr. 67. Gotthard Haberey.

Theater-Schriftsteller

Untere Alleegasse 16, II Stock.

Zu I. Nr. 94060

Auszüge
aus:
„Wiener Schnitzel"
von Gotthard Hübner.

(Berliner Fremdenblatt vom 12. Febr. 1867.)

— — „der unverwüstlichste aller dramatischen Stückeschöpfer, Polz Hanrein, macht sich wieder durch die Aufbürdung einer neuen Parodie in gesundheitsschädlicher Weise bemerkbar.

Da er eine eifrige Neigung an den Tag legt, Alles Erhabene und Gute, was auf dem Burgtheater einen künstlerischen oder dramatischen Erfolg erzielte, in den Koth jämmerlicher Parodistik zu ziehen, — so konnte seinem schaffenden Genius auch nicht das von Mosenthal verfaßte und im Burgtheater aufgeführte Schauspiel, der Schulze von Altenbüren" entgehen, das er — — zu einer „wildschweinernen Comödia" verarbeitete! — Hat die Existenz und Thätigkeit der Censurbehörde überhaupt eine Berechtigung, ist sie eine gesellschaftliche Nothwendigkeit, so sollte sie vor Allem dergleichen, jeden gesunden Sinn und mindestens dichterischen Geschmack, — ganz abgesehen vom Sittlichkeitsgefühle, —

untergrabenden Wesens nicht einen
einzigen ordinären Rothstrich wei-
chen! Der durch dergleichen Blöd-
sinn angeregte Vergiftungsprozeß
ist weit unheimlicher, als wenn einige
politische Schlagworte oder historische
Thatsachen von der Bühne auf das
Publikum übertragen werden!" –

(Berliner Fremdenblatt vom 22ten Octbr. 67.)

(Nach Entziehung der französischen Vorstellungen
im Germania-Theater:

„Jetzt wo die Bühne frei geworden
und ‚Polizeiwidrig' hat nunmehr seine
bereits von mir angekündigte mild-
schreienden Comödie vor das
Lampenlicht gebracht." — (Aufführung
des Titels): „Jenny Ihnen den dichten
Titel und erlassen Sie mir jede
weitere Explikation! Nur möchte
ich noch daran erinnern, daß ein
gewisser Friedrich Schiller, seinem
Handwerk nach ebenfalls Dichter und
Schriftsteller, in seinen Schriften so

ganz unbarmherzig gefragt hat:
„Sage mir, mit wem Du
umgehst, und ich sage Dir, wer
Du bist!" – Oder sollte der bezüg-
lichen Schriftstellerin schon damals
eine Vorahnung von der Zu-
kunftsregierung eines Polizei-
Saurier genannt Daniello
le Beau gehabt haben?" – –